

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

anzuordnen:

die Enthebung des Obersten Josef Freiherrn von Péllichy, außer Dienst, Rammervorstehers Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand, aus Gesundheitsrücksichten von dieser Dienstverwendung;

die Commandirung des Rittmeisters 2. Classe Kasimir Tarnóczy von Alsó-Belóc und Jezernice, des Husarenregiments Wilhelm II. König von Württemberg Nr. 6, zu dem Hofstaate Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Peter Ferdinand zur Dienstleistung.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. der Wiederwahl des Oberbaurathes Josef Glávka zum Präsidenten der böhmischen Kaiser Franz Josef-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst in Prag für die statutenmäßige Funktionsdauer von drei Jahren die Allerhöchste Bestätigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. dem Landesgerichtsrathe Alois von Bauer-Bargheyr in Steyr anlässlich seiner gleichzeitig erfolgten Ernennung zum Kanzleidirector des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. August d. J. dem pensionierten Cassier des Landeszahlamtes in Paibach Friedrich Laschan Edlen von Solstein den Titel eines Rathsmeisters allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. September 1899 (Nr. 207) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

„Deutschvölkischer Taschenmerktzeiweiser“ (Fortsetzung, Seite 97 bis 132), Druck von Ferdinand Berger in Horn, Verlag von Karl Tro.

Nr. 11 „Tiroler Alpenfreund“ vom 27. August 1899. Placat „Občanstvu král. města Plzně“ (erschienen im Verlage der Herausgeberin des „Plzeňský Věstník“ in Pilsen).

## Feuilleton.

### Vom heiligen Berge der Chinesen.

(Schluss.)

Bei dem ersten Himmelsthor machten wir halt. Es ist dies ein großer, steinerner Bogen mit der Inschrift „Erstes Himmelsthor“, durch das alle Pilger ziehen müssen. Ich begegnete ungefähr 1000 auf meinem Auf- und Abstieg. Sie gehen meist abends hinauf und kommen jetzt schon zurück. Rechts und links vom Himmelsthor waren stattliche Pagoden. Das Innere ist allen größeren Tempeln ähnlich, jetzt nur etwas reinlicher und für Gäste eingerichtet. In der einen Pagode fielen mir die vielen jungen Leute auf, die in feinen Seidenkleidern wie Studenten sich herumtummelten oder schwärend ihre Pfeifen rauchten. Ihre Stimme macht mich stutzig. Es waren Bonzinnen, die bekanntlich Männerkleidung tragen. Da der junge Chinese überhaupt ein mädchenhaftes Gesicht hat, so sind denn diese jungen Bonzinnen nicht leicht zu erkennen. Sie benahmen sich mir gegenüber so frech und anmaßend, daß ich mit der Reitpeitsche hineinzuhaufen mußte, um sie mir vom Halse zu schaffen; das Gefindel hat einen schlechten Ruf. Der Weg wurde von nun ab immer steiler und schwieriger; dazu wurde es empfindlich kalt. Bald fiel ein dichtes Schneegestöber. An unzähligen Pagoden vorbei stiegen wir höher und höher. Hier auf diesem Berge haben fast alle chinesischen Dörfer ein Plätzchen gefunden. Manche haben sich in tiefe Höhlen versteckt, als ob sie das Tageslicht scheuten.

Nr. 34 Beilage der Zeitschrift „Neděle, zábavná a poučná příloha, Českého kraje“ vom 25. August 1899.

Nr. 16 „Kladenské Rozhledy“ vom 26. August 1899.

Nr. 11 „Die Wahrheit“ vom 1. September 1899.

„Deutsche! Hütet Euch in der heutigen Zeit vor Veteranenfesten!“ Verlag der Tischgesellschaft „Tegetthof“ der Deutsch-Oesterreicher in Hamburg, Druck der Hanseatischen Vereinsdruckerei.

„Kerndeutsche Bauern des Egerlandes!“ (erschienen ohne Angabe des Druckers und Verlegers).

Nr. 102 „General-Anzeiger für das Elbe- und Bielathal“ vom 31. August 1899.

Nr. 66 „Zeitmerker Wochenblatt“ vom 26. August 1899.

Nr. 35 „Pisecké Listy“ vom 30. August 1899.

Nr. 247 „Deutsche Volkszeitung“ vom 3. September 1899.

Nr. 907 „L' Istria“ vom 2. September 1899.

Nr. 58 „Croatia“ vom 25. August 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur inneren Lage.

Die Mehrzahl der Blätter beschäftigt sich mit dem Ausgange des Dreyfus-Processes; über die innere Lage liegen nur wenige bemerkenswerte Meldungen vor. Zumeist werden die Verhältnisse in Böhmen und die Mission des Freiherrn v. Chlumecy einer Besprechung unterzogen.

Das „Wiener Tagblatt“ weist auf die culturelle Gemeinbürgerschaft zwischen Deutschen und Tschechen hin und kann nicht glauben, daß es unmöglich sein sollte, einen Modus vivendi zwischen ihnen herzustellen, und die berühmte Frage, ob die Dolmetsche im deutschen Sprachgebiete Manipulations- und Conceptsbeamte sein sollen, nicht gelöst werden könne, obwohl es sich um die Interessen Oesterreichs und der Monarchie handelt. — Im „Extrablatt“ wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Deutsche und Tschechen der geplanten Ausgleichskonferenz keinen Widerstand entgegenzusetzen werden. Das Ergebnis der neuen Ausgleichskonferenz werde wesentlich davon abhängen, ob sich beide Nationen bereits hinlänglich elend fühlen, um endlich ihren Frieden zu machen.

In einer besonderen Aufschrift erörtert die „Politik“ die Compensationen, die dem tschechischen Volke für die Aufhebung der Sprachenverordnungen angeboten werden, und erklärt, daß sie weder in der tschechischen Technik für Mähren, noch in der Sanctionierung des Landesgesetzes über den Sprachgebrauch bei den autonomen Behörden in Böhmen eine solche Compensation zu erblicken vermöchte. Es gebe überhaupt für die in den Sprachenverordnungen geregelten Materien keine außerhalb derselben gelegenen Entschädigungen. Sollen die Gaultsch'schen Er-

lässe mit Einwilligung der Tschechen aufgehoben werden, so müsse an ihre Stelle etwas anderes gesetzt werden, und dieses andere, sei es nun eine Verordnung oder ein Gesetz, solle die Compensation für allfällige Einschränkungen in sich selbst tragen. Der Cardinalgrundsatz der Gleichberechtigung könne in verschiedener Form zur Geltung kommen, und nur eine lokale Durchführungsnorm desselben könne für die Tschechen in Betracht kommen. Hingegen bleibe jeder Versuch einer Umgehung oder Durchbrechung des genannten Cardinalrechtes a limine ausgeschlossen. Ihr Ideal sei und bleibe jenes Sprachenrecht, wie es der Geschichte Böhmens und der vollkommensten Freizügigkeit beider Völker im Lande entspräche; sie seien jedoch bereit, dem Landesfrieden Opfer zu bringen, sofern nur die volle Gleichberechtigung gewahrt bleibt. Diese bilde aber auch einen gemeinsamen Programmpunkt der Majoritäts-Parteien; sie sei der Angelpunkt, auf welchem das heutige Oesterreich ruht; von ihr werde in Oesterreich jedes Regierungssystem ausgehen müssen. Es werde gerade jetzt anlässlich der Mission des Freiherrn von Chlumecy in den verschiedensten Modulationen das Thema der Aufhebung der Sprachenverordnungen behandelt und so nebenher das Schlagwort von der „Vermittlungssprache“, alias Staatsprache, eingeschmuggelt, als ob dies ein ganz unschuldig Ding wäre. Das widerspreche aber dem Artikel XIX der Staatsgrundgesetze und wäre nur im Wege eines Staatsstreiches denkbar.

Der Lemberger „Dziennik Polski“ wendet sich gegen die Befürchtung, als ob die Bildung einer gegen die Slovenen und die Tschechen gerichteten Majorität im Anzuge sei. Bei solchen pessimistischen Prophezeiungen vergesse man offenbar den Polen-Club, welcher nicht auf den Beinen einer neuen Majorität gehen, vielmehr dem Bündnisse mit den Parteien der Rechten treu bleiben wird. Die Deutschen, die katholische Volkspartei ausgenommen, haben wohl genügende Beweise dafür geliefert, daß in einer Majorität, der sie angehören, es keinen Platz für slavische Parteien gibt, eine Majorität für sich können aber die Deutschen nicht bilden.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 11. September.

Wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, haben sowohl Graf Goluchowski als der ungarische Ministerpräsident Herr v. Szell dem Wunsche des Grafen Thun Folge gegeben und in eine Hinausschiebung des Termines für die Einberufung der Delegationen gewilligt. Die Delegationen

an meiner Angst und liefen noch schneller, übersprangen sogar eine Stufe. Aber zuletzt war doch ich der Sieger. Sie hatten meine Bürde zu leicht gerechnet und ganz jämmerlich lief ihnen der Schweiß vom Rücken; sie wurden langsamer und blieben endlich bei einer günstigen Stelle stehen. In drei Stunden war ich wieder im Missionshause angekommen, nachdem ich unterwegs mich mindestens noch eine Stunde mit Besichtigung der Pagoden aufgehalten. Auf halbem Wege schnaute es nicht mehr, und bald hatten wir wieder trockenen Fuß.

Als ich aufwärts gestiegen, hatte mein Diener den unzähligen Bettlern, die diesen Weg belagerten, versprochen, ihnen auf dem Rückwege Käsch zu geben. Jedoch war mir gesagt worden, keinem Menschen etwas zu geben. Das sind keine Bettler, das sind oft reiche Leute, die hier unter Lumpen und dem Dedmantel des Schmutzes die dummen Pilger betrügen. Ihre Einnahme soll an manchen Tagen 3000 bis 4000 Käsch betragen. Gibt ihnen der Pilger nicht freiwillig, so braucht das Gefindel Gewalt. Ich habe selbst gesehen, wie einige junge Burschen gerade angefallen wurden. Als ich ankam, rief man mir in allen Tonarten die schönsten Glückwünsche entgegen. Als ich aber meine Tasche nicht öffnete, ergoß sich auch ein unendlicher Strom von Schimpfwörtern und Flüchen über mein armes Haupt, wie sie eben nur aus ungewaschenen, schmutzigen Chinesenmäulern hervorsprudeln können. Es wurde schon dunkel, als ich das Thal von Tainganfu wieder betrat.



dürften daher erst für den Monat November einberufen werden.

Mit Rücksicht darauf, daß die jüngste kaiserliche Verordnung, betreffend die Vermögens-Überragungsgebühren, die Bemessung dieser Gebühren bei Todesfällen den Abhandlungsgerichten abnimmt und ausschließlich den Finanzbehörden zuweist, publicierte das Reichsgesetzblatt eine Ministerial-Verordnung zur Durchführung der kaiserlichen Verordnung. Zunächst constatiert die Ministerial-Verordnung, daß die kaiserliche Verordnung am 6. October 1899 in Kraft tritt. Demnach finden die §§ 1 bis 7 und 9, das sind Bestimmungen über die Verminderung und Erhöhung der Gebühr, auf Rechtsgeschäfte, die vor dem 6. October 1899 abgeschlossen wurden, sowie auf Erbanfälle, die vor diesem Tage stattfanden, keine Anwendung. Im übrigen werden in der Vorschrift den Finanzbehörden Belehrungen über das Vorgehen bei Handhabung der kaiserlichen Verordnung erteilt.

Im «Vaterland» wird der Wunsch nach einem Systemwechsel in der inneren Politik dringend ausgesprochen. Es müßte mit dem liberalen System, das noch immer bestehe, wenn es auch in seiner Anwendung milder gehandhabt und zeitweise auch in conservativem Sinne verbessert wurde, endlich ganz aufgeräumt werden. Man müsse zum System des göttlichen und kirchlichen Rechtes zurückkehren. Einer Umwandlung des halbliberalen Regierungssystems in ein ganzliberales, müßte von allem, was in Oesterreich halbwegs conservativ sei, der entschiedenste, unbeugsamste Widerstand entgegengesetzt werden.

Aus Athen wird berichtet, daß der Plan der Einführung des obligatorischen italienischen Sprachunterrichtes in kretischen Schulen sowie das Project der Errichtung eines Denkmals für Morosini, einen der letzten Vertheidiger der christlichen Herrschaft auf Kreta, in Candia, in der griechischen Presse lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Man mache geltend, daß insbesondere die ersterwähnte Einrichtung dem im wesentlichen griechischen Charakter der Insel widersprechen würde. Man scheine in manchen Athener Kreisen anzunehmen, daß das Italienische auf Kreta auf dem bezeichneten Wege ein die griechischen Interessen beeinträchtigendes Uebergewicht erlangen könnte.

Wie man aus Bukarest schreibt, bestreitet man dort die Nachricht, daß die Pforte einen höheren Würdenträger mit einer Mission an die rumänische Regierung zu betrauen beabsichtige, welche den geplanten Albanercongress zum Gegenstande haben würde. Die türkische Regierung, welche über die vollständig loyalen Intentionen des Bukarester Cabinets in Bezug auf das erwähnte Project genügend unterrichtet sei, könne sich zu einem solchen Schritte nicht veranlassen sehen.

Nach einer der «B. C.» aus Athen zugehenden Meldung erfolgt der Besuch des montenegrinischen Fürstenpaars beim griechischen Hofe auf eine Einladung der Königin Olga. Der Aufenthalt der montenegrinischen Gäste in der griechischen Hauptstadt wird nur von kurzer Dauer sein.

Wie man aus Washington schreibt, gibt sich in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten

und China eine zunehmende Spannung kund. In der Union sei man insbesondere wegen der noch nicht ganz fallen gelassenen Absicht der chinesischen Regierung, die Philippiner als kriegführende Macht anzuerkennen, sehr verstimmt und in Peking habe es lebhaften Unmuth hervorgerufen, daß der Militärgouverneur der Philippinen General Otis ohne Ermächtigung seitens des Staatsministeriums, ja selbst ohne jede Anfrage, die gegen die Verhinderung der chinesischen Einwanderung in die Vereinigten Staaten gerichtete sogenannte chinesische Ausschlussacte auch auf die Philippinen ausgedehnt hat. Da auf den genannten Inseln seit Jahren eine zahlreiche chinesische Bevölkerung ansässig ist und dort Rechte erworben hat, die nicht ohne weiteres aufgehoben werden können, so hat die chinesische Regierung beim Staatsministerium in Washington gegen das Vorgehen des Generals Otis zu wiederholtenmalen energisch Proteste eingelegt. Die Unionsregierung hat jedoch die Verfügung des Generals keineswegs einfach annulliert, sondern sich darauf beschränkt, letzteren zur Einsendung eines Berichtes über die Angelegenheit aufzufordern.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die böhmischen Kaisermanöver und die Ansichtskarten.) Während der böhmischen Kaisermanöver gelangten durchschnittlich täglich etwa 40.000 Ansichtskarten zur Aufgabe, so daß man rund eine Viertelmillion Ansichtskarten rechnen kann, die in dieser Zeit zur Versendung gelangten. Der Verbrauch von Briefmarken war ein so großer, daß diese trotz vielfacher telephonischer Nachbestellungen öfters ausgingen.

— (3000 Gemmen erlegt.) Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, Herzog von Sachsen, k. und k. Contreadmiral, erlegte am 5. d. im Gaidegg im Reviere Kleinsöll der Herrschaft Schlading die 3000. Gemme.

— (Eine 2500 Jahre alte Stadt.) Die Stadtväter und Bewohner von Marseille sind seit einiger Zeit in großer Aufregung. Täglich finden in dem alten Rathhause lange Sitzungen statt, denn es gilt, das Programm festzustellen für ein seltenes Jubiläumsfest, das die Stadt am 24. October und an den folgenden Tagen in besonders großartiger Weise zu begehen gedenkt: für die Feier des 2500jährigen Bestandes von Marseille. Die Festlichkeiten sollen acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen. In dem Jubiläumsausschusse, an dessen Spitze der Bürgermeister steht, sind alle Parteien und Stände vertreten. Das Hauptmoment des Festes dürfte ein großer historischer Festzug bilden, der in künstlerischem Arrangement die 2500jährige Geschichte der Stadt versinnbildlichen soll. Ueberdies finden eine kulturhistorische Ausstellung, eine Reihe von Fasnachtsfesten, an denen sich auch die Schiffe fremder Flotten betheiligen werden, und mehrere Theateraufführungen, für welche die hervorragendsten Dichter und Künstler der Nation gewonnen sind, im Festprogramm Platz.

— (Der Zauber der Circe.) Eine naturwissenschaftliche Zeitschrift bringt eine recht interessante Vermuthung über den berühmten Zauber der Circe. Bekanntlich wird Circe in der Mythologie als Tochter des Helios und der Oceanide Perseis angeführt. Sie soll in der Nähe von Circeum, dem jetzigen Promontorio Circeo auf der Insel Nea, einen von glänzenden Steinen gebauten Palast bewohnt haben, der von gezähmten Löwen

und Wölfen bewacht wurde, und in dem sie sich die Zeit mit Weben und Singen vertrieb. Circe ist hauptsächlich aus der Odyssee bekannt. Odysseus war auf seinen Irrfahrten unter anderem auch auf die Insel Nea mit seinen Gefährten verschlagen worden. Circe bewirkte die letzteren und verwandelte sie nachher durch Berührung mit Zauberpflanzen in Schweine. Durch das Mitleid Hermes' erhielt Odysseus, der die Schiffbrüchigen nicht begleitet hatte, ein Kraut, welches die von den Zauberkräutern der Circe veranlasste Thierverwandlung aufhob und ihm so seine Gefährten wiedergab. Circe soll bei ihren Zaubereien sich vorwiegend der Mandragora bedient haben, so daß Plinius diese Pflanze «Circaea» benennt. Circens Zaubermittel scheinen nur in narcotischen Pflanzengiften bestanden zu haben, deren Anwendung ja bei den damit Behandelten alle möglichen Einbildungen hervorruft. Als Gegenmittel dagegen wird vielfach der Knoblauch erwähnt, und die Pflanze, welche angeblich Hermes dem Odysseus als Gegenzauber empfahl, scheint auch nur Knoblauch gewesen zu sein; wenigstens hat Odysseus selbst späterhin diese Pflanze als Schutzmittel gegen die Zauberei empfohlen und selbe gelangte sogar in den Ruf einer Panacee gegen Zauber jeder Art.

— (Das Ende der Welt.) Aus Petersburg wird berichtet: Die mißverständliche Voraussage, daß am 13. November d. J. ein Zusammenstoß eines Kometen mit der Erde stattfinden wird, ist von einigen unternehmenden russischen Buchhändlern in Hunderttausenden von Exemplaren unter dem Volk verbreitet worden. Kurz nach ihrem Erscheinen zeigte sich schon eine unheilvolle Wirkung auf das abergläubische Landvolk. Die Bauern vieler Dörfer im Districte Nowgorod verlaufen ihre Besitzthümer, hörten mit der Winterbestellung auf und ergaben sich dem Trunk. Da die Broschüre in anderen Districten ähnliche Resultate zeitigte, sah die Regierung sich gezwungen, sie confiscieren zu lassen. Trotzdem ist der Aberglaube schon tief eingedrungen. Die Arbeiter einer Fabrik bei Charkow verlangten, daß man sie ablohne, damit sie vor dem Untergange der Welt noch einmal in ihre Heimatsdörfer zurückkehren und die letzten Wochen mit ihren Angehörigen gemeinsam verbringen könnten. Die Ausführung dieses Planes ist nur durch das Einschreiten der Polizei verhindert worden. Ebenso verlangten die Erdarbeiter, die beim Baue der Bahnstrecke Moskau-Windau beschäftigt sind, ihre Entlassung, die ihnen jedoch verweigert wurde. Trotzdem gelang es über hundert Arbeitern, ihren Lohn zu erhalten und damit in die Heimat zurückzukehren. In einigen Dörfern haben einige Gauner darauf speculiert, daß die abergläubischen Leute im festen Glauben an den Weltuntergang ihr Eigenthum zu lächerlich billigen Preisen los-schlagen.

— (Eine reizende Anekdote) von dem verstorbenen französischen Lustspieldichter Meilhac wird jetzt in französischen Blättern erzählt. Er war nämlich eine jener Geistesgrößen, bei denen die stete Bestreung sprichwörtlich ist, zugleich aber war er im «Essen» sozusagen mehr als bescheiden. Eines Abends, bevor er sich zur ersten Aufführung eines seiner Stücke begeben wollte, ließ sich Meilhac in einem feinen Pariser Restaurant nieder, um zu Abend zu essen. Vor der Entscheidung schlacht zerstreuter noch als sonst, vergaß der Dichter fast, sich nun auch etwas zum Speisen zu bestellen, und erst die mehrmalige Anfrage des Kellners bewirkte bei ihm, der an nichts als an sein Stück dachte, auf die ihm

## Die Marquise.

Roman von Emile Nishebourg.

Autorisierte Bearbeitung.

(28. Fortsetzung.)

Ein junger Mann trat an Frau Decasse heran und erinnerte sie, daß sie ihm den ersten Walzer versprochen habe.

«Wann werde ich das Glück haben, Sie wiederzusehen?» fragte der Marquis leise.

«Mein Haus ist Ihnen niemals verschlossen!» antwortete sie ihm ebenso.

«Sie sind anbetungswürdig!» flüsterte der Marquis ihr zu.

Er entfernte sich, von der Ueberzeugung befeelt, daß er einen glänzenden Sieg davongetragen habe und daß die schöne Frau ihn liebe, ebenso glühend, ebenso leidenschaftlich wie er sie.

Wie hätte denn auch ihm, der jede Nemesis leugnete, nur der leiseste Gedanke kommen sollen an eine Vergeltung? Er ahnte ja nichts von der Wahrheit. Er hielt Liebe für möglich, da, wo einzig Haß, glühender Haß für ihn Raum fand. Und so schritt er sehenden Auges in das ihm gestellte Netz hinein — selbstischer, siegesbewußt und darum von vornherein doppelt verloren!

18.

Iba und Franz, den beiden Findelkindern, war es leicht gefallen, in dem Pariser Leben gleichsam unterzutauchen. Der junge Mann erhielt eine Anstellung als Buchhalter in einer Metallwarenfabrik. Auch Iba fand Arbeit in einem Confectionsladen.

Alles gieng mithin nach Wunsch und der Friede ihrer Existenz schien bei dem Geschwisterpaar unzerstörbar, und doch sollte er nicht von langer Dauer sein.

Der junge Mann ward sich bald inne, daß er Iba leidenschaftlich liebte, mehr als ein Bruder seine Schwester lieben soll, und dieses Bewußtsein, welches ihn tief unglücklich machte, ließ ihn Iba gegenüber ein höchst ungleichmäßiges Benehmen an den Tag legen, welches diese zuerst befremdete und dann nicht weniger unglücklich machte, als er infolge der sich ihm aufdrängenden Erkenntnis selber es war.

Eines Sonntags erwartete sie Franz den ganzen Tag vergeblich. Und er hatte ihr doch versprochen, mit ihr einen Ausflug in die schöne Umgebung von Paris machen zu wollen. Wenn sie es auch nachgerade gewohnt geworden war, auf ihn vergeblich zu warten, heute berührte sie das doch besonders peinlich und sie verbrachte infolgedessen einen der traurigsten Sonntage, dessen sie sich nur erinnern konnte.

Kurz vor Mitternacht erst kam er heim. Er wählte wohl, sie sei bereits zur Ruhe gegangen. So erschrak er sichtlich, sie noch wach zu finden.

Das Mädchen erhob sich und trat entschlossen vor ihn hin.

«Franz,» sprach sie, «ich habe mit dir zu sprechen!»

Er starrte sie an, als verstehe er den Sinn ihrer Worte nicht.

«Franz,» fuhr sie fort, «ich habe dich den ganzen Tag über vergeblich erwartet. Seit einiger Zeit ist das wiederholt vorgekommen. Ich will dich nicht fragen, weshalb. Ich sehe aber nur zu deutlich, daß du irgend einen Kummer hast, der allein dich so bis

zur Unkenntlichkeit zu verändern vermochte. Du bist unglücklich und ich, indem ich dies sehe, kann nicht ruhig dabei sein. Mehr als einmal habe ich mich gefragt, ob ich vielleicht die Ursache deiner Unzufriedenheit sei. Franz, stehe ich trennend zwischen dir und dem, was dein Glück wäre — so laß mich ziehen!»

Wie ein Schlag trafen ihn ihre Worte.

«Du vermöchtest diesen Gedanken nur zu fassen?» rief er aus. «O, nein, nein — verlaß mich nicht, ich flehe dich an, Iba!»

«So — ist es also nicht Mißfallen an mir, was dich so offenbar aus meiner Nähe treibt?» fragte sie stockend.

«Aber, Iba,» stieß er ungeduldig aus, «ich liebe dich ja so innig! Zweifle vor allem nicht an meiner Liebe!»

«Run,» rief sie, «dann laß mich auch in deiner Seele lesen, öffne mir dein Herz, gib mir Mittel und Wege an die Hand, dich zu trösten, sage mir, weshalb du dich unglücklich fühlst?»

Mit beiden Händen wehrte er ihr.

«Ich sollte dir sagen, was ich am liebsten mir selbst ablegen möchte — nimmermehr!» presste er hervor.

«Franz, wem willst du denn deine Sorgen anvertrauen, wenn nicht deiner Schwester?» sprach sie mit starkem Vorwurf.

«Meiner Schwester!» wiederholte er tonlos.

«Franz,» fuhr sie fort, «warum soll ich denn nicht wissen, weshalb du leidest? Dein Schweigen ist grausam! Und darum sprich, Franz, sprich und sage mir alles!»

(Fortsetzung folgt.)



vor die Nase gehaltene Speisefarbe zu tippen — auch dieses natürlich gewissermaßen bewußtlos. Zufällig aber hatte Weilhac nur mechanisch bewegter Zeigefinger eine Speise bezeichnet, die geradezu außerordentlich war, das Theuerste auf der ganzen Karte darstellte und den Gipfel aller Pariser Köcherei bedeutete. Das niemals fast Verlangte rief eine wahre Rebellion in der Küche hervor; vier Köche bemühten sich um das seltene Gericht, aus der Nachbarschaft holte man noch die fehlenden Gewürze und der Wirt half noch selbst, damit der Feinschmecker befriedigt werde. Endlich setzte man die fertige Speise vor Weilhac hin — der Wirt sah noch aus einem entfernten Winkel schmunzelnd und erwartungsvoll zu. Jetzt kam der Dichter langsam zur Besinnung: «Habe ich das bestellt?» — «Ja.» — «Essen Sie das gerne?» Der Kellner bejahte zögernd. «Dann essen Sie es gefälligst selbst und mir geben Sie ein Paar — gekochte Eier!»

— (Gutenberg-Feier.) Die Stadt Mainz hat, wie im «Berliner Börsen-Courier» berichtet wird, in einem von namhaften Persönlichkeiten des In- und Auslandes unterzeichneten Aufrufe zur Theilnahme an der im Jahre 1900 stattfindenden Feier von Johann Gutenbergs 500jährigem Geburtstag eingeladen. Auch Verbi gehört zu den Unterzeichnern. Es wird in dem Aufruf sehr respectvoll angegeben: «Ginseppe Verbi, Senatore del Regno». Das klingt ähnlich wie Herr Staatsminister Excellenz v. Goethe oder Herr Professor Dr. Friedrich v. Schiller. Nach einer aus Mainz stammenden Nachricht ist übrigens die dortige Festleitung auf die Idee gekommen, Verbi zu bitten, daß er für die Mainzer Gutenberg-Feier die Festsantate componiere. Von der Antwort des Meisters verlautet noch nichts.

— (Wirbelstürme.) Tornados und Cyclone, diese beiden schrecklichen Naturerscheinungen, äußern ihre Kraft oft in einem Maße und in Absonderlichkeiten, von denen einige früher als Münchhausen belächelt wurden. Bei dem entsetzlichen Wirbelsturm, der am 17. Juni 1882 die Stadt Grinnell in Iowa verheerte, wurde ein Schimmel mit Halfter und Krippe aus seinem Stall entführt, flog tausend Fuß durch die Luft und erreichte, ohne daß ihm ein Leid geschähe, schließlich wieder den Boden. Ein ganzer Eisenbahnzug mit der Locomotive wurde von den Schienen gehoben und in ein benachbartes Feld geschleudert, wobei achtzig Reisende schwere Verletzungen davontrugen. Am 21. August raste ein Tornado durch die Stadt Rochester in Minnesota, packte einen großen Dampfkessel in einem Maschinenwerk und trug ihn mehrere hundert Fuß fort nach einem Holzschuppen, in welchem er liegen blieb. Ein Pferd wurde ebendasselbst durch einen fliegenden Baum an den Boden gespießt, und es fiel Hagel in Stücken von zehn Zoll im Umfange massenweise vom Himmel herab. In Mount Carmel in Illinois flog am 4. Juni 1877 während eines Tornados ein Ziegelstein mit solcher Gewalt durch ein Steingebäude und alle Zimmerwände hinein, daß nicht der kleinste Theil von ihm abspaltete. — Wunderbar sieht es oft, wie Epemanns «Mutter Erde» berichtet, nach einem solchen Wirbelsturm in den Stuben aus. Es ist nichts Seltenes, daß alle Tische, Stühle und schweren Mobilien darin in Stücke zerbrochen sind, während die Bilder unversehrt an den Wänden hängen, die Uhren weiter ticken, die Vasen, ohne Schaden genommen zu haben, auf dem Kaminsims stehen oder im schlimmsten Fall nur umgedreht oder umgefallen an eine andere Stelle versetzt sind. Es ist vorgekommen, daß ein Bett oder ein Sofa in Fetzen zerrissen wurde, obgleich die Vorhänge an den zerschellten Fenstern, die Spiegel, ein Stuhl und dergleichen mehr der Verwüstung entgangen sind.

— (Der Affe mit dem Affen.) In Newyork verursachte jüngst ein betrunkenen Affe in einer Brantweinstraße große Verwirrung. Das Thier wurde vom Eigentümer des Locals zur Unterhaltung seiner Gäste gekauft und wird durch eine lange Kette, die ihm innerhalb des Locals völlig freie Bewegung gestattet, am Entkommen verhindert. Ein Besucher machte nun den Affen durch Verabreichung von vier Gläsern mit Whisky trunken. Der Affe wurde wild, wollte mehr Brantwein haben und warf dem Besucher schließlich eine Flasche Whisky an den Kopf. Der Mann stürzte befinnungslos zu Boden. Der Eigentümer des Locals suchte den Affen zu ergreifen; auch ihm warf der Affe eine Flasche an den Kopf. Eine ganze Anzahl von Besuchern, die das erregte Thier beschwichtigen wollte, wurde auf ähnliche Weise nicht unerheblich verletzt. Die Spiegel und eine Menge Viqueurflaschen fielen der Raserei des Affen zum Opfer. Polizeileuten gelang es schließlich, das störrische Thier zu binden.

— (Billiger Vorbeer.) Wofür man heutzutage Vorbeerfränge bekommen kann, zeigt folgende vom «Luzerner Tagblatt» veröffentlichte Mittheilung: «Herr Schweinehändler M. in Appenzell verkaufte an Herrn J. W. in Sarnach, Thurgau, eine aus 101 Schweinen bestehende Sendung. Der Empfänger war so entzückt über die ausgezeichnete Primaware, daß er dem Verkäufer einen Vorbeerfranz zusandte.»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Requiem.) Gestern vormittags um 10 Uhr celebrierte für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth der hochw. Herr Dompropst Dr. Alois Futar ein Seelenamt unter großer Affistenz. Zu dem Trauergottesdienste hatten sich eingefunden: Herr Hofrath Schemerl in Stellvertretung seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten mit Beamten der Landesregierung, ferner die Herren: Hofrath Dr. Ratic, Vicepräsident Pajk, Staatsanwalt Trenz, Beamte der k. k. Finanzdirection und des k. k. Post- und Telegraphenamtes, Landeshauptmann v. Detela, Bürgermeister Hribar, Magistratsdirector Bončina mit zahlreichen städtischen Beamten, sadann Directoren, Professoren und Lehrer der hiesigen Mittelschulen, Handelskammer-Präsident Perdan, Handelskammer-Vizepräsident Klein, die dienstfreien Officiere und zahlreiche Andächtige aus allen Gesellschaftsschichten. — Die öffentlichen Gebäude waren schwarz beflaggt.

— (Ehrung.) Die Gemeindevertretung von Radovica hat in ihrer am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung den gewesenen Pfarrer in Radovica, Herrn Franz Schweiger, zum Ehrenmitglied dieser Gemeinde ernannt.

— (Entscheidung.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Anwendung der Bestimmungen des § 138, lit. c, der Gemeindeordnung, betreffend den Verlust der Gewerbeberechtigung, auf das Press-(Buchdruckerei-)Gewerbe unzulässig erscheint.

— (Zum Lehrstande.) Herr Ludwig Fetsch-Frankheim, Lehrer in Adelsberg, wurde, einer Meldung des «U. C. Tov.» zufolge, zum provisorischen Leiter der fünfklassigen Volksschule daselbst ernannt. Der absolvierte Lehramtskandidat Herr Martin Tratnik wurde zum Supplenten in Adelsberg, der absolvierte Lehramtskandidat Herr Alois Bonikvar zum Lehrer in Buseca Vas ernannt. — Der provisorische Lehrer M. Jezernik in Bransko Kal wurde vom Volksschuldienste entlassen.

— (Todesfall.) Am 10. d. M. um halb 11 Uhr nachts verschied in Rudolfswert Herr Gymnasialprofessor Johann Polanec nach mehrwöchentlicher Krankheit (Typhus) im 55. Lebensjahre. Das unerwartete, nach dreißig Jahren erfolgte Wiedersehen eines Verwandten und die damit verbundene freudige Aufregung dürfte dem nunmehr Verbliebenen, der sich bereits auf dem Wege der Besserung befand, nicht zuträglich gewesen sein.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Am 9. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Guido Schneck die Verhandlung gegen den 23 Jahre alten, ledigen Besitzersohn Johann Teršar aus Fieckdorf, Gerichtsbezirk Voitsch, wegen des an Anton Rožina begangenen Todtschlages und wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach den §§ 140, 411, 35 und 142 St. G. statt. Als Ankläger fungierte Herr k. k. Staatsanwalt-Substitut Victor Berderber. Die Anklageschrift besagt: In der Ortschaft Gesta befanden sich am 30. Juli 1899 in den Gasthäusern des Peter Radčič und Valentin Jerina mehrere Gäste, welche sich zum Theile auch abwechselnd in den beiden Gasthäusern aufhielten. Bei Radčič wurde getankt; hier entstand zwischen Johann Teršar und Anton Rožina ein kleiner Zwist. Beide giengen in kürzeren Zwischenräumen ins Gasthaus des Jerina, und als Rožina letzteres verließ, gieng Teršar nach ihm und versetzte demselben mit einem Messer einen Stich in den Hals, der den sofortigen Tod des Rožina zur Folge hatte. Am 23. Juli gegen Abend überfiel Teršar ohne Grund zuerst den 63jährigen Anton Kobal, den er zweimal zu Boden warf, und dann den Burschen Matthias Jstenc, den er zu Boden stieß und mit einem Gegenstande auf den Kopf schlug. Die Verhandlung wurde vertagt, weil durch die Aussagen zweier Zeugen eine bisher nicht bekannte Thatfache constatirt worden war.

— (Rindfleisch-Preise.) Im abgelassenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Aßling 48 kr., in Kropp 48 kr., in Belde 68 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 40 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 56 kr., in Landstraß 40 kr., in Massenfuß 44 kr., in Ratischach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Rannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Adelsberg 52 kr., in Illirisch-Feistritz 50 kr., in Senofisch 48 kr., in Wippach 48 kr., in Vittai 48 kr., in Weigelburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Vittai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischofsbad 44 kr., in Neumarkt 52 kr., in Voitsch 48 kr., in Jdrna 50 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Birknitz 54 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlachitz 40 kr., in Eschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr., in Oberlaibach 48 kr.

— (Uferschutzbauten.) Die von der Bürger-Corporation in Stein längs einiger Grundstücke in der Steuergemeinde Stranje ausgeführten Uferschutzbauten am Feistritzflusse wurden kürzlich vollendet. Die technische Collaudierung derselben wird am 27. d. stattfinden. — o.

— (Geflügel-Cholera.) Die Reihe der Plagen, welche unseren Unterthener Landmann verfolgen, droht sich nun um eine nicht unbedeutende zu vermehren. Die in Krain bisher nicht gekannte «Geflügel-Cholera» wurde nunmehr in der Ortschaft Obrežje der Gemeinde Großdolina amtlich constatirt. In der genannten Ortschaft sind im Monate August in fünf Höfen bei einem Stande von zusammen 201 Stück Geflügel 125 Stück umgefallen. Der Besitzer Anton Munic allein verlor im Verlaufe von acht Tagen 44 Hühner und 9 Trutzhühner. Bezüglich der Krankheitserscheinungen geben die Besitzer an, daß die meisten Hühner, ohne vorher eine Krankheit gezeigt zu haben, plötzlich umfielen und verenden. Die Eier legenden Hennen verenden meist sofort nach dem Legen. Ein anderer Verlauf der Krankheit läßt bemerken, daß die Thiere sich traurig halten, gesträubtes Gefieder tragen und ihre Excremente in Form einer getriebenen milchartigen, dem Reiskaffee ähnlichen Flüssigkeit absetzen. Bei diesem Krankheitsverlaufe hoden die Hühner nieder und verenden ruhig. Die Dauer der Krankheit soll nie mehr als eine Stunde betragen. Die Krankheit wurde offenbar aus Kroatien, wo sie schon im Vorjahre in mehreren Orten nahe der krainischen Grenze bestand, eingeschleppt. Diese Annahme erscheint umso begründeter, als auch dormalen in den Ortschaften Ključ und Drinje in Kroatien diese Geflügelkrankheit herrschte und dem Vernehmen nach die Bauern das verendete Geflügel einfach in den Sotlafluß werfen, anstatt es zu verscharren. Dieser Unfug ist übrigens auch im Vorjahre in Bregana beobachtet worden, wo man wiederholt angesehene Geflügelhändler im Breganabache beobachtet konnte. — Die Weiterverbreitung der Cholera kann für die Bewohner der dortigen armen Gegend, woselbst die Geflügelzucht oft die einzige Geldquelle des kleinen Bauern bildet, einen harten Schlag bedeuten. Die Weincultur ist ohnedies durch die Reblaus vernichtet, die Schweinezucht durch das wiederholte Einschleppen der Schweinepest großen Störungen und Gefahren ausgesetzt, und die Feldfrüchte reichen oft nicht einmal für den eigenen Bedarf.

— (Diebstähle in den Gemeinden Sanct Peter und Weißkirchen.) Im Bereiche der Gemeinden St. Peter und Weißkirchen scheint sich in letzterer Zeit eine Diebsbande organisiert zu haben, welche, da jedesmal eine höchst genaue Kenntnis der Hausubication bekundet wird, lediglich aus Einheimischen zu bestehen scheint. So wurde am 1. d. M. in den Weinkeller des Besitzers Thomas Ros in Schalowitz mittelst eines Nachschlüssels eingebrochen und der darin verwahrte Geldbetrag von 24 fl. gestohlen. In der Nacht vom 30. auf den 31. August wurde aus dem unversperrten Wohnhause des Besitzers Josef Udovič von Gomila, Gemeinde St. Peter, aus den in einem unbewohnten Dachzimmer aufbewahrten Kleidern der Betrag von 4 fl. 21 kr. entwendet. Der Dieb versuchte auch die Schublade des daselbst befindlichen Kastens zu öffnen, wurde jedoch, weil er nicht ganz geräuschlos hantierte, von der Besitzergattin gehört. Dieselbe weckte ihren Gatten, aber inzwischen hatte der Dieb bereits die Flucht ergriffen. — Ferner wurde in der Zeit vom 28. August bis zum 2. d. M. aus dem offenen Zimmer des Besitzers Johannes Andreas Aufec von Oberh, Gemeinde St. Peter, durch unbekannte Thäter der Betrag von 10 fl. 60 kr. aus der Kleidertruhe entwendet. Endlich stieg im Monate Juli gegen 2 Uhr früh ein noch nicht eruiertes Individuum in das vom Auszügler Franz Bovo in Schalowitz bewohnte Zimmer ein und versuchte eine Kleidertruhe, worin sich etwa 330 fl. befanden, zu öffnen. Da jedoch auf der Truhe ein leeres Fäßchen lag, welches vom Eindringling in der Finsternis nicht bemerkt worden war, tollerte dasselbe beim Öffnen des Truhebedels auf den Boden, wodurch ein stärkeres Geräusch entstand, so daß der Gauner eiligt die Flucht ergriff.

— (Aus Belde.) geht uns die Nachricht zu, daß bei der dortselbst kürzlich stattgefundenen Neuwahl der Curcommission folgende Herren gewählt wurden: Als Vertreter der Bildenbesitzer Dr. Alfons Mosch, Advocat in Laibach, und Franz Rus, Oberlehrer in Belde; als Vertreter der Gastwirte Dr. Andreas Ferjančič, k. k. Landesgerichtsrath in Laibach; als Vertreter der Hoteliers Jakob Peternel in Auriz; als Vertreter der Curgäste Andreas Jaschitz und Anton Szalay. Außerdem gehört der Cur-Commission Herr Dr. Emil Klimesch in Belde als Districtsarzt an. Die Gemeindevertretung entsandete in diese Commission die Herren Simon Režar, Besitzer in Schallendorf, und Josef Berderber, Besitzer in Belde. Bei der am 8. d. M. stattgehabten Wahl der Functionäre wurden Dr. Alfons Mosch zum Curvorsteher und Jakob Peternel, Hotelier in Auriz, zu dessen Stellvertreter gewählt.

— (Sanitäres.) In den Ortschaften Großberg, Deutschdorf und Neuborf wurden bei der letzten amtlichen Revision noch 17 Ruhrkranke vorgefunden. Diese Krankheit trat kürzlich auch in der benachbarten Ortschaft Glina auf, woselbst vier Krankheitsfälle constatirt wurden. Da jedoch die angeordneten Tilgungsmaßregeln nun pünktlicher und gewissenhafter durchgeführt werden, als dies anfänglich der Fall war, so ist Hoffnung vorhanden, daß die Epidemie bald zum Erlöschen gebracht werden wird.



— (Die Manöver in Kärnten.) Der Chef des Generalstabes, FML. Freiherr von Bed, ist mit der Manöveroberleitung mittelst Separatzuges der Südbahn in Villach angekommen und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie vom Bürgermeister Scholz und Gemeinderath Ghon namens der Stadt empfangen worden. Baron Bed nahm mit der Manöveroberleitung in der Jägerkaserne Absteigequartier. Am 7. d. M. sind das 8., 9. und 20. Jägerbataillon in Villach einmarschirt. Das 17. Infanterieregiment ist durch Villach durchmarschirt und in St. Martin und Umgebung einquartiert worden. Am 8. langten die Infanterieregimenter 27, 47, 87 und 97 in Villach ein und wurden theils in der Stadt, theils in der Umgebung einquartiert. Die Belgier sind im Schulhause, dem Fachschulgebäude und dem Gymnasium untergebracht worden. Auch Cavallerie und Artillerie ist schon in Villach eingerückt.

— (Todesfall.) In Klagenfurt starb Samstag Herr Dr. Josef Brandl, Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt i. R.

\* (Blitzschlag.) Am 2. d. M. gegen 9 Uhr abends schlug während eines Gewitters der Blitz durch den Rauchfang in das Wohngebäude des Besitzers Michael Erzen in Belisko Razpotje (Unter-Ranomlja) ein, zündete und schlug die Zimmerdecke eines Zimmers, worin eben sämtliche Hausbewohner anwesend waren, durch. Sodann fuhr er, ohne jemanden beschädigt zu haben, durchs offene Fenster ins Freie, wo er eine vor dem Hause hängende Sense zerschmetterte. Das durch den Blitz entstandene Feuer wurde von den Hausbewohnern sofort erloscht. Ein nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet.

\* (Vom Blitze getödtet.) Am 3. d. M. nachmittags wurde der achtjährige Kaisersohn Matthäus Kocjančič aus Lesnjake, der auf den sogenannten „Velike senožezi“ eine Kuh geweidet und sich dann vor dem Gewitter unter einen Lindenbaum geflüchtet hatte, vom Blitze getroffen und erschlagen.

— (Gewitter und Hagelschlag.) Aus Vittai wird uns unter dem 11. d. M. gemeldet: Heute nachmittags circa 2 Uhr entlud sich über Vittai und Umgebung ein starkes Gewitter mit Hagelschlag. Die Schloßen fielen in solcher Menge, daß der Boden im Ru dacht mit denselben bedeckt war. Der Hagelschlag richtete an den noch draußen stehenden Feldfrüchten größeren Schaden an; namentlich Runkelrüben und Heiden haben stark gelitten. Ob auch andere Gemeinden des Bezirkes betroffen wurden, ist bis zur Stunde nicht bekannt. — ik.

\* (Verbrüht.) Am 3. d. M. abends fiel der zweijährige Kaisersohn Johann Striz aus Wefulak in einen mit siedendem Schweinefett gefüllten Kessel, der von der Kaisersgattin Gertrud Bazar kurz vorher in eine Ecke des Vorhauses zum Auskühlen gestellt worden war. Auf das Geschrei des Kindes eilten dessen Schwester Maria und dessen Mutter herbei, zogen das Kind aus dem Kessel und trugen es nach Hause, wo es am 5. d. M. an den erlittenen Brandwunden starb.

\* (Ertrunken.) Am 6. d. M. gegen 2 Uhr nachts entfernte sich der 25 Jahre alte Besitzersohn Josef Muler aus Radlesel aus dem Wohnhause, um seine Nothdurft zu verrichten. Als er bis 5 Uhr früh nicht zurückkam, begaben sich seine Angehörigen auf die Suche und fanden ihn, circa 400 Schritte vom Hause entfernt, im Oberbach ertrunken liegen. Die Leiche des Verunglückten wurde aus dem Wasser gezogen und in die Todtenkammer überführt. — Es dürfte ein Unfall vorliegen.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Das ferne Beben, welches von der Laibacher Erdbebenwarte am 4. d. M. gegen 1 Uhr 45 Min. mit einer Bebenherd-Distanz von 10.000 km signalisiert wurde, ist ebenso von allen italienischen Erdbebenwarten verzeichnet worden. Der officielle, von der Centrale in Rom an die Erdbebenwarte in Laibach eingelangte Bericht lautet: „Heute morgens (4. d. M.) von etwa halb 2 Uhr bis über 4 Uhr wurde eine sehr starke seismische Bewegung auf allen italienischen Erdbebenwarten von Turin und Pavia bis Catania verzeichnet. Bis zur Stunde liegen keine weiteren Nachrichten über den Ursprungsort vor.“ Desgleichen wurde das Beben, welches die Laibacher Erdbebenwarte am 6. d. M. um 3 Uhr 51 Min. morgens ankündigte, nach dem Berichte der Centrale in Rom um 3 Uhr 50 Min. an den Instrumenten in Messina und Rom verzeichnet. Alle übrigen zwischen Laibach und Rom liegenden Erdbebenwarten haben bisher von dieser schwächeren Erdbebewegung keine Mittheilung gemacht. Der Erdbebenherd dieser letzteren Bewegung dürfte im Tyrrhenischen Meere zu suchen sein. Am 10. September gegen 22 Uhr 53 Minuten begann eine starke seismische Aufzeichnung an den Instrumenten aufzutreten, welche um 23 Uhr 21 Minuten ihr Maximum erreichte und sich noch bis gegen halb 1 Uhr nach Mitternacht weiter verfolgen ließ. Richtung der Bewegung und Distanz des Erdbebenherdes angenähert wie jene vom 4. d. M. Es scheint somit an demselben Herde, zumindestens nicht weit davon, eine weitere Katastrophe in kurzer Zeit sich wiederholt zu haben. B.

— (Erdbeben in Klagenfurt.) Gestern früh um etwa 1/5 Uhr wurde in Klagenfurt ein heftiger Erdstoß verspürt, Richtung Süd-Nord. Einige Personen wollten schon früher einige leichtere Stöße bemerkt haben.

\* (Excess und Waffengebrauch.) Am 5. d. M. erschien der der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl zur Dienstleistung zugewiesene k. k. Bezirkshierarzt über Auftrag der Bezirkshauptmannschaft in Begleitung des Gemeindevorstehers von Semitsch und unter Gendarmerie-Assistenz beim Grundbesitzer Johann Petric in Amtmannsdorf, um daselbst, weil von Petric Schweine eines an Pest umgekommen war, die übrigen vier Stück zu vertilgen. Petric, ein übelbeleumundetes und rabiales Individuum, das hievon Kenntnis erhalten hatte, erwartete, mit zwei Hacken bewaffnet, die Commissionsmitglieder und beschimpfte sie in drohender Weise. Vom anwesenden Gendarmen aufgefordert, die Hacken bei Seite zu legen, schickte sich Petric an, demselben mit einer Hacke einen Schlag auf den Kopf zu versetzen, wurde aber daran durch einen mit dem Bajonnett in die rechte Hand geführten Stich gehindert. Petric wurde darauf verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Mötzing eingeliefert, worauf die Confiscierung der Schweine anstandslos vorgenommen wurde.

— (Jahresviehmarkt.) Auf den gestrigen Jahresviehmarkt wurden aufgetrieben: 1213 Ochsen und Pferde, 334 Kühe und 93 Kälber, zusammen 1640 Stück. Der regste Verkehr fand in Ochsen statt, da viele fremde Käufer erschienen und gegen gute Preise aufkauften, um die Thiere nach Mähren zu liefern. In Pferden und Kühen war der Handel mittelmäßig.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 8. d. M. wurden sechs Personen verhaftet, und zwar vier wegen Excesses, eine wegen Reversion und eine wegen Diebstahls. — Am 9. d. M. wurden fünf Personen verhaftet, und zwar eine wegen Trunkenheit, eine wegen Excesses, eine wegen Reversion und Unterstandslosigkeit, eine wegen Vaciens und eine wegen Vergehens nach § 8 des Strafgesetzes und § 45 des Wehrgesetzes. Ignaz Bagorec aus Brhpölje wollte nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern. Derselbe wurde im Besitze eines vom Gemeindevorstand unter dem 25. August 1895 ausgestellten Dienstbotenbuches betreten.

— (Wettersprognose) pro September: Vom 1. bis 15. mehr schönes und warmes Wetter, vom 16. bis 30. zunehmend schlechtes, kälteres Wetter.

— (Curliste.) In Krupina-Töply sind in der Zeit vom 31. August bis 5. September 164 Personen zum Curgebrauch eingetroffen. — In Abbazia sind in der Zeit vom 1. bis 7. d. M. 462 Curgäste eingetroffen.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Ein neues Hoftheater in Sicht.) In der „Neuen Freien Presse“ lesen wir: Wie verlautet, soll man sich in maßgebenden Kreisen abermals mit dem Gedanken beschäftigen, ein neues, kleineres Hoftheater zu erbauen. Dieses Project wurde bekanntlich seinerzeit, als es sich um die Frage der Renovierung des Burgtheaters handelte, lebhaft erörtert. Bezüglich des Platzes für das neue Theater soll man an die Gründe der Franz-Josefs-Kaserne oder die Area bei der Gartenbau-Gesellschaft denken. Jedenfalls soll an der Stelle des Gebäudes der Gartenbau-Gesellschaft ein staatliches Institut errichtet werden. Ob dies ein neues Hoftheater sein wird, wird sich erst zeigen, wenn die gegenwärtigen Absichten in ein greifbares Stadium getreten sein werden. Es ist anzunehmen, daß in dem eventuellen neuen Hoftheater nebst dem Lustspiel auch die komische Oper gepflegt würde.

— (Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 26. Nummer: 1.) Für die Aufbesserung der Lehrergehälter. 2.) August Praprotnik: Prolog. 3.) J. Lapajne: Eine kleine Studie über die Quinquennalzulagen. 4.) M. Polskar: Erleichterungen. 5.) J. Dimnik: Der sprachliche Unterricht im ersten Schuljahre. 6.) Literatur und Kunst. 7.) Correspondenzen. 8.) Mittheilungen.

## Neueste Nachrichten.

### Der Sterbetag weiland Ihrer Majestät der Kaiserin.

(Original-Telegramme.)

Wien, 11. September. Heute als an dem Jahresgedenktag des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde in der schwarz decorierten Hofburg-Pfarrkirche, in welcher unter einem schwarzen Sammtbaldachin ein Katafalk errichtet war, ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem Seine Majestät der Kaiser mit nahezu sämtlichen männlichen und weiblichen Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, Prinzessin Gisela und Prinz Konrad von Bayern, Prinz August von Sachsen-Coburg sowie der ehemalige Hofstaat der Kaiserin bewohnten. Ferner nahmen an dem Trauergottesdienste theil die gemeinsamen Minister, sämtliche österreichische Minister unter Führung des

Ministerpräsidenten Grafen Thun, die höchsten Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität, namens der ungarischen Regierung Ministerpräsident von Szell und Minister a latere von Szecsenyi, zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, das diplomatische Corps, der Hochadel, andere Notabilitäten und ein zahlreiches Publicum. Seine Majestät der Kaiser und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses folgten mit innigster Ergriffenheit dem vom Hofburgpfarrer Meyer celebrierten Traueracte. In allen Riten wurden theils gestern, theils heute Trauergottesdienste unter reger Betheiligung des Publicums abgehalten. Aus allen Ländern sowie aus Ungarn werden Trauergottesdienste gemeldet.

Bukarest, 11. September. Aus Anlaß des Jahrestages des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde gestern in der hiesigen Kathedrale ein Requiem celebriert, welchem das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, die Behörden und zahlreiche Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie bewohnten. Eine gleiche Trauerfeier fand in Jassy statt.

### Zur Page.

(Original-Telegramme.)

Wien, 11. September. Den Blättern zufolge wurde der Obmann der katholischen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Rathrein, heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Ministerpräsident v. Szell wurde nachmittags vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und conferierte hierauf mit dem Grafen Goluchowski und Rallay. Morgen nachmittags dürfte v. Szell Wien verlassen.

### Die Verurtheilung des Capitäns Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 11. September. Aus einem in einer Toulouser Depesche veröffentlichten Interview mit dem Regierungscommissär des Kriegsgerichtes Major Carrière hebt die „Agence Havas“ folgende Sätze hervor: Dreyfus war fünf Jahre deportiert und, was mich betrifft, sehe ich nichts Ungebührliches darin, daß diese Zeit in die Strafe eingerechnet wird. Ich glaube, daß man das Gesetz im mildesten Sinne interpretieren wird. Ich bin weiter der Ansicht, daß Dreyfus begnadigt werden wird. Es ist dies das beste Mittel, um der Agitation ein Ende zu machen. Was die Degradation betrifft, so genügt sie einmal. Man wird es gewiß so einrichten, daß er nicht ein zweitesmal degradiert wird.

Paris, 11. September. Der morgen stattfindende Ministerrath wird sich mit dem Urtheil in Rennes beschäftigen. Wie verlautet, sei ein Theil der Minister dafür, daß der Generalprocurator beauftragt werde, die Annullierung des Urtheiles wegen Mißbrauches der Amtsgewalt zu verlangen. Die Majorität der Minister sei jedoch gegen eine Intervention des Cabinetes, da die Richtigkeitsbeschwerde der Vertheidiger Erfolg haben könnte. Der „Temps“ führt aus, das Kriegsgericht wollte durch die Zuerkennung mildernder Umstände ausdrücken, daß es glücklich wäre, wenn der Staatschef die vollständige Begnadigung des Verurtheilten beschlösse.

Rennes, 11. September. Wie verlautet, versammeln sich heute nachmittags die Mitglieder des militärischen Kriegsgerichtes, um darüber einen Beschluß zu fassen, ob sie ein Gesuch, welches die Vermeidung der Bestrafung Dreyfus' durch Degradation bezweckt, unterzeichnen sollen.

Budapest, 11. September. (Meldung des ungar. Tel.-Corr.-Büro.) Mehrere Personen versuchten gestern eine Samstag abends ins Werk gesetzte Kundgebung gegen das französische Generalconsulat zu erneuern. Die Polizei zerstreute die Demonstranten, bevor dieselben zum Generalconsulate gelangten. Um eine Wiederholung der Demonstration zu verhindern, wurde die Umgebung des Generalconsulates polizeilich besetzt.

Budapest, 11. September. Ein Communiqué bestreitet entschieden, daß gestern abends Demonstrationen vor dem französischen Generalconsulate stattgefunden haben oder auch nur ein Versuch einer Demonstration gemacht wurde.

### Die Pest.

(Original-Telegramme.)

Paris, 11. September. Die Agence Havas meldet aus Oporto: Gestern sind zwei Personen an Pest gestorben. Zwei deutsche Aerzte sind gestern dort eingetroffen. Der Bericht der französischen Aerzte drückt die Meinung aus, daß die Pest noch anhaltend ist, ohne jedoch an Heftigkeit zuzunehmen.

Constantinopel, 11. September. Der in Beyrut an der Pest erkrankte Grieche ist gestorben. Es wurden die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 11. September. Der Stadtrath votierte 300.000 Francs zur Vertheidigung gegen das Eindringen der Pest.



Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 9. September. Morina, Kfm., f. Frau, Rudolfswert. — Schwarz, Budua. — Engelmann, Gallati f. Gemahlin, Schwarz, Kramar, Kofar, Kfite; Drexl, f. f. Prof., Triest. — Didi, Belfer, Idria. — Ehrhardt, Kfm., Hamburg. — Herzog, Kfm., Bafar, Kfm., London. — Manheimer, Lehner, Boberger, Kfite; Borges, Privat, f. Gemahlin, Wien. — Dr. Jenko, Podgrad. — Peterin, Krainc, Belfer, Krain. — Kardos, Kfm., Boglar. — Butcher, Kfm., St. Barthelma. — Kementy, Kfm., Kaposvar. — Kunstel, Kfm., Oberlaibach. — Kumar, Lehrer, Wörz. — Sitter, f. f. Bezirksrichter, Mann. — Sterzai, Privat, f. Mutter, Fiume. — Dr. Rob. v. Kaan, Meran. — Hausmann, Kfm., Prag. — Balenčič, Private, M. Feistritz. — Buc, Privat, Boll. — Watsonigg, Kfm., f. Familie, Littai. — Ochs, Kfm., Prag. — Radnitsch, Ingenieurs-Gattin, f. Familie, Tolmein.

Am 10. September. Wilfan, f. u. f. Vinienchiffslieutenant, Pola. — v. Roth, Privat, f. Gemahlin; Schmolska, Brudner, Kfite, Wien. — Nadel, Privatbeamter, Graz. — Bernstein, Kfm., Salzburg. — Goldberger, Weiß, Fney, Kofrieves, f. Familie, Kfite, Triest. — Watsonigg, Private, Littai. — Weber, Kfm., Benfen. — Pollat, Beharz, Gerber, Neumarkt. — Draststein, Bernstein, Seimer, Kfite, Agram. — Epstein, Kfm., Prag. — Konluch, Prof., Knaum. — Brinzel, Student, Dornegg. — Neupfätter, Kfm., München. — Pollat, Lederfabrikant, f. Tochter, Verlach.

Verstorbene.

Am 9. September. Ernestine Schafschel, Landesregierungs-Rath's-Tochter, 1 Tag, Congreßplatz 8, Apoplexia mening. — Johann Ratto, Köpfer, 60 J., Kufthof 11, Krebschlag.

Im Civilspitale.

Am 7. September. Francisca Hribar, Näherin, 52 J., Herzogshof. — Maria Strazar, Zuvöhrerin, 79 J., Herzogshof.

Volkswirtschaftliches.

«Kmetiška posojilnica ljubljanske okolice», registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Laibach. Bilanzabweis per August: Activa: Darlehen 703.062 fl. 99 kr., rückständige Zinsen 8057 fl. 81 kr., durchlaufende Activposten 129 fl. 54 kr., Inventar 532 fl. 16 kr., angelegte Uebereschüsse 299.275 fl. 56 kr., Cassabarische 6769 fl. 09 kr. — Passiva: Spareinlagen 964.868 fl. 63 kr., Genossenschaftsantheile 11.482 fl., Reservefond 20.421 fl. 70 kr., Passiv-Zinsen 3338 fl. 57 kr., auszu zahlende Dividende 30 fl. — Vermögensvermögen 1.017.827 fl. 15 kr., Geldverkehr 2.605.529 fl. 22 kr.

Laibach, 9. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 35 Wagen und 5 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Markt-Preis	von	bis	Markt-Preis	von	bis
Weizen pr. 100 kg	9 20	—	Butter pr. Kilo	—	95
Korn	7	—	Fier pr. Stück	—	31
Gerste	6 50	—	Milch pr. Liter	—	8
Safer	6 20	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbschuch	—	—	Kalbsteisch	—	58
Heiden	8 50	—	Schweinefleisch	—	65
Hirse, weiß	9	—	Schöpfsteisch	—	36
Kukuruz	6 50	—	Hähnchen pr. Stück	—	55
Erbsen	2 50	—	Lauben	—	20
Binsen Heftlositer	12	—	Heu pr. q	—	2
Erbsen	10	—	Stroh	—	1 60
Fisolen	10	—	Holz, hartes pr. Klotter	—	6 80
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches	—	—
Schweinefleisch	75	—	Wein, roth, pr. Ff. l.	—	—
Speck, frisch	60	—	— weißer	—	—
— geräuchert	70	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
11.	2 U. N.	728.8	16.0	SW. zml. stark theilw. heiter		
	9 U. Ab.	730.3	8.3	SD. schwach	heiter	
12.	7 U. N.	727.9	7.4	SD. schwach	bewölkt	0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.4°, Normale: 15.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Dr. Alfred Edl. v. Valenta

Professor (3557) 2—1

ist vom Urlaube zurückgekommen.

Schultafellad

non plus ultra für Schultafeln, worauf man wie auf Schiefer schreibt. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (886) 11—6

Course an der Wiener Börse vom 11. September 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.		Geld	Barre	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Barre	Actien von Transport- Unternehmungen (per Stück).		Geld	Barre	Eisenbahn-Schuldver- schreibungen.		Geld	Barre	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Barre	Industrie-Actien (per Stück).		Geld	Barre	Diverse Lose (per Stück).		Geld	Barre	Gründentl.-Obligationen (für 100 fl. CR.).		Geld	Barre	Andere öffentl. Anlehen.		Geld	Barre	Sonstige Staats- schuldenverschreibungen.		Geld	Barre	Sonstige Staats- schuldenverschreibungen.		Geld	Barre																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
50% Einheitsrente in Noten verz. Mai-November		100.25	100.25	Elisabethbahn 600 u. 2000 K.		118.40	114.40	Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.25	92.25	Kuffst.-Lept. Eisenb. 300 fl.		1585	1265	1864er 4% Staatslose 250 fl.		171.25	172.25	Anglo-Defl. Bank 200 fl. 60%		151.25	152.25	Baugel., Allg. St., 100 fl.		105.50	105.50	Triester Kohlenw.-Ges. 70 fl.		183.25	155.25	Donau-Reg.-Lose 50%		128.25	129.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 50 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25	1864er 5% Staatslose 100 fl.		171.25	172.25		